

# terrafina

## Agglomeration Oberengadin:

Die Stiftung Terrafina fordert gemeindeübergreifende Ziele für das Oberengadin.

Seite 2

## Neuer Abstimmungstermin für die Kreisinitiative:

Hat der Kreisrat Angst vor dem Volk?

Seite 3

## Editorial



Claudio Caratsch  
Präsident

*Vor einem Jahr wurde unsere Stiftung gegründet und verfolgt seither ihr Programm in zwei Hauptrichtungen: einerseits*

*bieten wir den politischen Behörden eine Partnerschaft an, um sie bei ihren eigenen Bemühungen zur Einschränkung des Zweitwohnungsbaus zu beraten und zu unterstützen; andererseits wenden wir uns an die Einwohner des Oberengadins, um sie vom ausufernden Zweitwohnungsbau bewusst zu machen und sie, als Stimmbürger, zu einer aktiveren Beteiligung an der Beschlussfassung in den Gemeindeversammlungen zu bewegen.*

*Diesen beiden Zielgruppen, sowie unseren Sponsoren und Allen, die unsere Überzeugungen teilen und unterstützen, ist dieses Informationsblatt gewidmet. Es soll in übersichtlicher Form von unserer Tätigkeit Rechenschaft ablegen, unseren Forderungen Ausdruck geben und unseren Hoffnungen eine Richtung weisen.*

*Im Engadin und auch in der übrigen Schweiz hat sich die Stiftung schon einen Namen gemacht. Besorgte Personen wenden sich an unsere Organe, Gemeindevorstände sind bereit, mit uns ins Gespräch zu kommen, gleichgesinnte Organisationen schlagen eine Zusammenarbeit vor und mehrmals konnten wir zu einer gütlichen Lösung anstehender Einzelfragen beitragen. Darüber können Sie sich in diesen Spalten informieren.*

Claudio Caratsch, Präsident

## Zweitwohnungsbau: Es reicht!

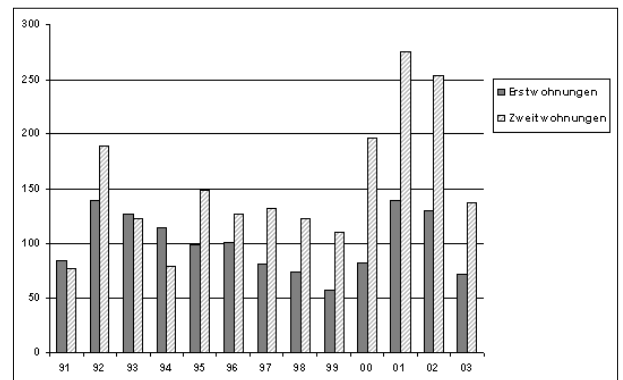
Eine Umfrage des „Forums Engadin“ in diesem Sommer bei den Gemeindeverwaltungen rüttelt auf: Der Anteil der Zweitwohnungen beträgt in den Oberengadiner Gemeinden zwischen 33% (Samedan) und 82% (Madulain). Der Grossteil dieser Wohnungen bleibt während etwa 46 Wochen im Jahr dunkel und kalt. Ein Augenschein in den Bergdörfern führt zur Feststellung, dass trotzdem munter weitergebaut wird.

### Umdenken

Die Behauptung verschiedener Gemeindepräsidenten, die Oberengadiner Gemeinden könnten das Problem unter Beachtung der eigenen Autonomie selber lösen, macht misstrauisch. Denn die Auswirkungen kümmern sich überhaupt nicht um die Gemeindegrenzen, sondern sind im ganzen Tal spürbar. Sie zeigen sich in den Bodenpreisen, in den Baupreisen und Wohnungsmieten, im Verkehrsaufkommen und im Landschaftsverlust. Wenn die eine Gemeinde einsichtig die Bauzonen einschränkt und den Wohnungsbau für Einheimische fördert, freut sich die andere über die Verlagerung der Bautätigkeit in ihr Gebiet. Während Sils und Celerina Massnahmen beschliessen, vernimmt man von La Punt Chamuesch und Zuoz keine Signale. Offenbar hat nicht einmal die Einreichung der „Initiative zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus“ alle geweckt.

### Vorausdenken

Im Modellvorhaben „Agglomeration Oberengadin“ soll nun eine breite Diskussion über die Entwicklungsziele bis zum Jahr 2020 geführt werden. In den Hauptaussagen zur Entwicklung der einzelnen Landschaftsräume wurden viele positive Ziele genannt, welche von grosser Sorge um die Zukunft des Tales zeugen. Im Bestreben,



Jährliche Zunahme der Erst- und Zweitwohnungen im Oberengadin

Quelle: Kreis Oberengadin, Grundlagen zur Siedlungsentwicklung, Bericht; Quelle Statistik: Umfrage bei den Gemeinden, 2004

negative Formulierungen zu vermeiden, hat man aber eine klare Absage an den überbordenden Zweitwohnungsbau und den landschaftsfressenden Bauboom vermieden. Die Stiftung Terrafina verlangt, dass in diesem Zukunftspapier klare Beschränkungen für die ganze Region genannt werden!

### Nachdenken

Die vielen Negativmeldungen zum Bauboom in den Medien hätten die Verantwortlichen in den Gemeinden und im Kreis Oberengadin eigentlich nachdenklich stimmen müssen. Jetzt müssen sie mit einer Volksinitiative zum Handeln gezwungen werden. Denn sie haben es verpasst, mit eigenen Vorschlägen und Beschlüssen die Situation zu entspannen. Der Kreisrat fand einen ausgearbeiteten Gegenvorschlag für unnötig und beschloss in einem Schnellschuss die Ablehnung, obwohl er das Er-

## Wir sind dabei

→ Veranstaltung des Heimatschutzes Oberengadin über neue Architektur im Oberengadin am 11. November 2004 in Samedan: Podiumsteilnehmer ist unter anderen Terrafina-Beirat Professor Peter Steiger.

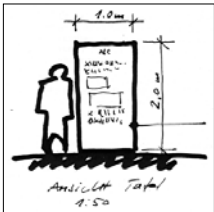
→ Öffentliche Diskussion über die Frage „Wieviele Zweitwohnungen braucht das Oberengadin?“ am 20. November 2004 in Samedan mit rund 100 Anwesenden: Kurzreferat von Terrafina-Beirat Carlo Spillmann. Terrafina übernimmt die Kosten für die Veranstaltung.

→ Modellvorhaben Agglomeration Oberengadin: Öffentliche Informationsveranstaltung und Diskussion über die Entwicklungsziele am 30. November 2004 in Samedan: Eingabe der Stiftung zu den Themen Zweitwohnungsbau, Hotellerie, Verkehr, Landschaft, Wirtschaft.

*An allen drei Veranstaltungen war die Stiftung durch Claudio Caratsch (Präsident), Ursula Bolli (Stiftungsrätin) und Erich Ziltener (Geschäftsführer) aktiv vertreten.*

## Ausstellungsprojekt

Die Stiftung Terrafina Oberengadin stellt eine Wanderausstellung zusammen, die einer breiteren Öffentlichkeit und vor allem der jüngeren Generation die künftigen Probleme ihres eigenen Lebensraumes näherbringen will.



Zunächst wird die Stiftung Terrafina ihre Themen und Ziele auf einer Ausstellungssäule darstellen. Anschließend werden die elf Gemeinden

des Oberengadins eingeladen, sich dieser Ausstellung anzuschliessen und mit weiteren Ausstellungssäulen ihre Probleme zur Diskussion zu stellen.

Dieser Dialog wird auf fundierten Argumenten aufgebaut. Das bedeutet Arbeit und Einsatz von Erfahrung und Fachwissen. Die Stiftung Terrafina bittet Einheimische, Gewerbetreibende, Freundinnen und Freunde des Oberengadins, sich auch finanziell an diesem Dialog zu beteiligen.

### Informationen zum Projekt und zur Finanzierung:

Stiftung Terrafina Oberengadin  
Cho d'Punt 59, 7503 Samedan  
Telefon 0041 (0)81 852 30 66  
info@terrAfina.ch

## Modellvorhaben „Agglomeration Oberengadin“:

# Wie soll das Oberengadin 2020 aussehen?

Mit etwa 17'000 Einwohnern kann man das Oberengadin nicht als Agglomeration bezeichnen – ausser während zehn Tagen im Jahr: Über Weihnachten und Neujahr beherbergt das Tal über 100'000 Menschen. Für so viele in so kurzer Zeit muss auch die Infrastruktur bereitgestellt werden, in der übrigen Zeit des Jahres herrscht ein Überangebot.

Man kann aber eine Agglomeration nicht nur über die Einwohnerzahl definieren. Kennzeichnend ist auch das Verhalten ihrer Einwohnerinnen und Einwohner. Wenn sich früher der Alltag hauptsächlich innerhalb der Gemeinde abspielte (Wohnort, Arbeitsplatz, Schule, Kirche, Freizeitangebote, Einkauf), so kümmert sich heute niemand mehr um die Gemeindegrenzen. Ein Beispiel: Sie wohnen in S-chanf, er arbeitet in Samedan, sie hilft in Zuoz aus, der Sohn geht in Zuoz, die Tochter noch in S-chanf zur Schule, der Einkauf erfolgt im „Denner“ in Zernez oder im „Coop“ in Zuoz, hin und wieder besuchen sie ein Kino in Pontresina oder St.Moritz oder benützen die ganze Marathonstrecke zum Skaten. Auf dem Arbeitsweg benützt er die Bahn, sie aus Zeitgründen das Privatauto, der Sohn den Engadin-Bus zur Schule und die Tochter das Fahrrad. Sie sind „Agglomis“ geworden.

Mit diesem Verhalten ihrer „Agglomis“ werden die Gemeinden zur Agglomeration, also zur Zusammenarbeit verdammt. Gleichzeitig konzentrieren sich bestimmte Angebote an bestimmten Orten, so zum Beispiel Transport, Entsorgung, Gewerbe und Bildung in Samedan. Kennzeichnend für eine Agglomeration ist auch, dass einzelne Gemeinden zentralörtliche Funktionen für die ganze Region übernehmen.

Zur Zeit läuft die Diskussion über das Modellvorhaben „Agglomeration Oberengadin“. Von einer Arbeitsgruppe wurde ein umfassendes Zukunftspapier vorgelegt, das die Ziele für das Jahr 2020 beschreibt. Voraus geht allerdings die Auseinandersetzung mit den Stärken und Schwächen der Teilregionen. Die Stiftung Terrafina beteiligt sich aktiv an dieser Arbeit und bringt ihre Ideen und Vorstellungen ein (siehe Kästchen). Das Modellvorhaben darf als Ziel aber nicht nur den Erhalt von Agglomerationsgeldern des Bundes für unser Tal haben! Wir von der Stiftung werden darüber wachen, dass das Zukunftspapier bei allen Entscheidungen in der Gemeinde- und Kreispolitik berücksichtigt wird. (ez)

### Weitere Informationen zum Agglomerations-Projekt:

www.oberengadin.ch

### Die Stiftung Terrafina fordert folgende Ziele gemeindeübergreifend für das Oberengadin:

Bis 2020 werden die Bauzonen nicht vergrössert.

Der Zweitwohnungsbau wird auf ein Minimum gedrosselt.

Die Weitervermietung von Zweitwohnungen soll belohnt werden.

Für Einheimische werden Bauland und günstiger Wohnraum bereitgestellt.

Die Rahmenbedingungen für die Hotellerie werden verbessert.

Der Öffentliche Verkehr verbessert sein Angebot.

Die Talstrasse darf nicht zur internationalen Transitachse ausgebaut werden.

Zum Schutz der Landschaft werden die Siedlungen klar begrenzt.

Die Gestaltung der Siedlungsråder und Gewerbezone wird verbessert.

Die freie Landschaft erträgt keine neuen Einrichtungen mehr.

Eine neue Kreisverfassung muss geschaffen werden.

Die Zuständigkeiten zwischen Kreis und Gemeinden müssen neu definiert werden.

**Als umfassendes Ziel gilt in jeder Hinsicht: Die Qualität ist wichtiger als die Quantität!**



### Palazzo Josty, Madulain

In Madulain will die Stadt Zürich das prominent

situerte Palazzo Josty veräussern.

Zusammen mit der Gemeinde hat sich die Stiftung Terrafina erfolgreich dafür eingesetzt, dass die Verkäuferin zum Erhalt eines öffentlichen Treffpunkts in der kleinen Gemeinde mit einem Ferienwohnungsanteil von 82% nicht das spekulative Höchstangebot sondern dasjenige berücksichtigt, das die Einrichtung eines bescheidenen aber stilvollen Kleinhotels bezweckt. Allerdings ist die Finanzierung letzteren Projekts noch nicht gesichert.



**Hotel Crusch Alva, Zuoz**  
Unmittelbar nach ihrer Gründung wurde die Stiftung

Terrafina auf die drohende Umwidmung des traditionellen Hotels am Zuoz Dorfplatz aufmerksam. Sie machte am 7. November 2003 ihre Einwände beim Gemeindevorstand von Zuoz geltend und konnte mit Gleichgesinnten zum Bestand des Hotels beitragen. Als symbolische Geste hat die Stiftung eine Aktie des Hotels gezeichnet.

## Hat der Kreisrat Angst vor dem Volk?

*Am Dienstag, 14. Dezember 2004 ist das Abstimmungsdatum für die Initiative zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus zum Dritten Mal verschoben worden. Der Kreisrat lehnt die Abstimmungsbotschaft ab, die sich auf den «Grundlagenbericht zur Siedlungsentwicklung im Oberengadin» abstützt. Offensichtlich verschliesst sich der Kreisrat dem Grundlagenbericht und der politischen Realität. Dies lässt vermuten, dass der Kreisrat Angst vor dem Abstimmungsergebnis hat.*

*Die Volksinitiative ist eines der wichtigsten Volksrechte überhaupt. Die Behörden haben alles zu unternehmen, dass eine Initiative schnell zur Abstimmung kommt und dass zur Meinungsbildung alle politischen Überlegungen und alle wichtigen Daten unterbreitet werden. Dazu gehört auch die Begründung der Initianten in der Abstimmungsbotschaft. Im Oberengadin muss dieses schweizweit anerkannte Recht erst einmal erkämpft werden.*

*Eine Frage muss erlaubt sein: Wer hat eigentlich die Abstimmungsbotschaft verfasst, die nun in Bausch und Bogen abgelehnt wurde? Hat der Kreisrat seinerzeit nicht die Leitplanken für die Botschaft vorgegeben? Gibt es kein vorberatendes Gremium im Kreisrat, das ein solches Debakel hätte verhindern könne?*

*Nun hat der Kreisrat einen weiteren Zeitgewinn erreicht. Die Zeit aber arbeitet für die Initiative. Zudem ist es offensichtlich geworden: Das Oberengadin braucht eine neue Kreisverfassung mit einer deutlichen Aufteilung der Zuständigkeiten und der direkten Volkswahl in den Kreisrat. Damit im Kreisrat wirklich die regionalen Anliegen, nicht nur die Gemeindeganzen, vertreten werden! Und damit das Volk ernst genommen wird!*

Erich Ziltener, Geschäftsführer

Fortsetzung von Seite 1

gebnis der von ihm in Auftrag gegebenen Erhebung von siedlungsrelevanten Daten aller Gemeinden noch gar nicht kannte. Mit mehreren Vorstössen kämpften die Initianten und die Stiftung Terrafina für die Aufnahme ihrer Begründung in die Abstimmungs-Botschaft.

### Unterstützung

Weil die „Initiative zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus“ einem Hauptziel unserer Stiftung entspricht, unterstützen wir sie ideell und finanziell. Wir sind im Abstimmungskomitee vertreten und werden uns stark engagieren. Wenn Sie als Gönner oder Spender unserer Stiftung ebenfalls einen Beitrag leisten wollen, melden Sie sich bitte bei unserer Geschäftsstelle: Stiftung Terrafina Oberengadin, Cho d'Punt 59, 7503 Samedan, Telefon 0041 (0)81 852 30 66, info@terrafina.ch. (ez)

### Zweitwohnungsanteil im Oberengadin:

Samedan	33 %
S-chanf	37 %
Bever	41 %
Zuoz	46 %
St. Moritz	56 %
Pontresina	58 %
Sils	62 %
La Punt-Chamues-ch	68 %
Celerina	72 %
Silvaplana	75 %
Madulain	82 %

### Durchschnitt

Zweitwohnungen	57 %
Einheimische	43 %

Quelle: Forum Engadin, Juli 2004

## 1 Jahr Stiftung Terrafina Oberengadin

Das erste Jahr der Stiftung Terrafina Oberengadin war vor allem dem Auftritt in der Öffentlichkeit, dem Kontakt mit den Behörden auf allen Ebenen, einigen direkten Interventionen im Oberengadin und natürlich dem Aufbau von Strukturen (Geschäftsstelle, Geschäftsreglement, Finanzierung) gewidmet. An seiner Dezembersitzung hat der Stiftungsrat den ersten Jahresbericht und die erste Jahresrechnung genehmigt.

An seiner Herbstsitzung hat der Stiftungsrat ein umfangreiches Arbeitsprogramm für das Jahr 2005 beschlossen. Die wichtigsten Ziele daraus sind:

### Schwerpunkte

- Bekämpfung des Zweitwohnungsbaus
- Durchsetzung der Kreisinitiative

### 1. Politische Ziele

Die Stiftung nimmt zuhanden der Regierung des Kantons Graubünden Stellung zu folgenden Problemen:

- Aufhebung der Lex Friedrich/Koller, Auswirkungen, Massnahmen in Graubünden
- Verhinderung der Aufklassierung der Talstrasse zur Nationalstrasse
- Aufnahme der gesamten Oberengadiner Landschaft in das Bundesinventar (BLN)

Im Kreis Oberengadin arbeitet die Stiftung an folgenden Projekten mit:

- Agglomerationsentwicklung als Entwicklungskonzept
- Neue Verfassung für den Kreis Oberengadin

- Schaffung einer gesetzlichen Grundlage zur Beschränkung des Zweitwohnungsbaus

Die Zusammenarbeit mit allen Gemeinden des Oberengadins (Behördenbesuche) und mit gleichgesinnten Organisationen wird nachdrücklich gesucht.

### 2. Gemeindevergleich

Die vom Kreis Oberengadin 2004 erhobene Statistik zu Bauzonen, Baulandreserven, Erst- und Zweitwohnungsbaus wird von der Stiftung selber oder durch Fachleute ausgewertet und öffentlich kommentiert.

### 3. Initiative zur Einschränkung des Zweitwohnungsbaus

Die Stiftung sucht die Zusammenarbeit mit den Initianten und unterstützt sie in der Durchsetzung ihrer Forderungen.

Gemeinden, die nicht auf die Initiative reagiert haben (z.B. Planungszone, Beschränkungen, Abgaben), werden durch die Stiftung kontaktiert.

Wenn die Anliegen auf Kreisebene nicht rechtlich gesichert festgehalten werden und es zu einer Volksabstimmung kommt, unterstützt die Stiftung die Initiative ideell und finanziell.

Der Jahresbericht, der auch das umfassende Arbeitsprogramm für das Jahr 2005 enthält, kann bei der Geschäftsstelle bestellt werden:

### Stiftung Terrafina Oberengadin

Cho d'Punt 59, 7503 Samedan  
Telefon 0041 (0)81 852 30 66  
Fax 0041 (0)81 852 30 67  
info@terrafina.ch

## Der Vorstand der Stiftung Terrafina stellt sich vor



**Ursula Bolli-Gerber  
Ärztin, La Punt Chamuesch, im Stiftungsrat  
seit 1.12.2004**

1971 besuchte ich das erste Mal das Engadin, um unsere zukünftige Wohnung anzuschauen. Die Erklärungen der damaligen Mieterin, es sei sehr kalt im Engadin, ständig blase dieser Malojawind und sie habe in zwei Jahren kein einziges Mal auf dem Balkon sitzen können, beruhigten mich allerdings. Der Umzug von Zürich nach Samedan war dann aber eine Offenbarung ganz anderer Art: kalte, klare Luft, strahlende Herbstsonne, intensives Licht, bezaubernde Farben, imponierende Landschaft. Kurzum, das Engadin hat mich sofort gepackt und nicht mehr losgelassen.

Als junge Ärztin konnte ich im Kreisspital Oberengadin, später im Bergell arbeiten. Ab 1977 bildete ich mich weiter zur ärztlichen Psychotherapeutin und eröffnete 1983 eine Praxis, die ich nach 20 Jahren Tätigkeit vor kurzem aufgegeben habe. 1978 zogen wir mit unseren zwei Töchtern nach La Punt Chamuesch.

In den über 30 Jahren im Oberengadin konnte ich mich in einer Vielzahl von Vereinen, Gruppierungen und Kommissionen betätigen, wie beispielsweise als Präsidentin des hiesigen Kindergartenvereins, des Oberengadiner Hauspflegevereins, als Initiantin und Planerin der Spitex Oberengadin, als Vorstandsmitglied der Musikschule und Volkshochschule usw.. Meinen ganz besonderen Interessen entsprach die Tätigkeit im Gemeindevorstand La Punt während 10 Jahren. Verschiedene Richt- und Regionalplanungsaufgaben standen in der Zeit an, ebenso wie die Erneuerung des Gemeindebaugesetzes und die langwierige Reduktion der Bauzonen. Mitarbeit in der Baukommission „Schulhausumbau“ und Leitung der Kommission „Neubau Kindergarten und Sport- und Spielplatz“ waren interessante Aufgaben. Die Arbeit in der Baukommission „Kreisspital“ bedeutete Einblick in regional zu lösende Probleme. Damals lernte ich sehr viel über Bauen, über Energieverbrauch, Verkehrsprobleme, Bildungsaufgaben und vieles mehr.

Noch immer gilt mein grosses Interesse dem Bauen; einerseits beschäftige ich mich mit Fragen der Architektur, andererseits stürzt mich die ungebremste Bauerei, ob gut oder schlecht, fast in Resignation über den voraussehbaren Verlust an Lebensqualität im Engadin. Noch habe ich etwas Hoffnung, dass genügend Menschen mit offenen Augen bereit sind mitzureden.

Die nachfolgenden Mitglieder sind seit der Gründung im Stiftungsrat:



**Claudio Caratsch  
Präsident**

Bürger von S-chanf und Sta. Maria i.M.. Geboren am 28. April 1936, verheiratet, fünf Kinder. Studium in Paris von 1955 bis 1959 (Geschichte, politische Wissenschaft, Ethnologie). Von 1961 bis 2001 im diplomatischen Dienst der Schweiz (1984 - 2001 Botschafter in elf Ländern). Ehrenmitglied der Schweizerischen Akademie der Naturwissenschaften.  
„Ich will dazu beitragen, dass die Bevölkerung des Oberengadins der Gefahren, die unsere Landschaft bedrohen, besser bewusst wird und ihr Schicksal in die eigenen Hände nimmt.“



**Erika Forster  
Mitglied Stiftungsrat**

Geschäftsfrau, Ständerrätin Kanton St. Gallen. Mitglied der ständerrätlichen Kommission für Umwelt, Raumplanung und Energie (URKEK-SR), Präsidentin der Stiftung Landschaftsschutz Schweiz (SL).  
„Ich engagiere mich in der Stiftung Terrafina Oberengadin, weil ich zu einem wirksamen Schutz der einzigartigen Landschaft des Oberengadins beitragen möchte.“



**Rudolf Friedrich  
Mitglied Stiftungsrat**

Geboren am 4. Juli 1923, wohnhaft in Winterthur. Rechtsanwalt, alt Bundesrat.  
„Der Bauboom im Oberengadin bedroht die Landschaft und so auch die Wirtschaftsgrundlage Tourismus. Damit die Schönheiten dieses einzigartigen Hochtales erhalten bleiben, engagiere ich mich aktiv in der Stiftung Terrafina Oberengadin.“



**Caspar Hürlimann  
Mitglied Stiftungsrat**

Geboren am 1.12.1935, Dr. iur. Rechtsanwalt, Präsident des Schweizer Heimatschutz. Verheiratet, drei Söhne, wohnt in Stäfa/ZH.  
„Lebensstandard ist noch nicht Lebensqualität (E. Reinhardt) oder anders: Fasst die Flügel des Vogels in Gold, und er wird sich nie wieder in die Lüfte schwingen (Tagore).“

### Die Stiftung Terrafina Oberengadin

- fördert eine sinnvolle Entwicklung des Oberengadins,
- setzt sich für einen wirksamen Schutz der Landschaft ein,
- verbindet ökologische, kulturelle und wirtschaftliche Anliegen, indem sie mit allen interessierten Gruppen den Dialog führt und bei der Umsetzung geeigneter Massnahmen hilft.

Die Stiftung Terrafina Oberengadin finanziert sich durch Spendengelder. Wir zählen auf Ihre Unterstützung und danken für Ihren Beitrag!

### Stiftung Terrafina Oberengadin

Geschäftsstelle  
Cho d'Punt 59, CH-7503 Samedan  
Telefon +41 (0)81 852 30 66  
Fax +41 (0)81 852 30 67  
Internet [www.terrafina.ch](http://www.terrafina.ch)  
E-Mail [info@terrafina.ch](mailto:info@terrafina.ch)

### Bank- und Postverbindung

Postkonto: 90-713319-0  
Bankkonto: Graubündner Kantonalbank  
CK 414.264.000, BLZ 774

### Impressum

Herausgeberin: Stiftung Terrafina Oberengadin  
Redaktion und Produktion: bürowerkstatt, Karin Schneider, Samedan  
Fotos: Rolf Canal  
Auflage: 7'500 Exemplare  
Erscheinung: zweimal jährlich

### Maria Stiefel-Bühler, Winterthur:

## Zweitwohnungen müssen besser genutzt werden!

"Unsere Familie schätzt sich sehr glücklich, am schönsten Punkt des Oberengadins, nämlich direkt am Silsersee am Anfang der Halbinsel Chastè ein Ferienhaus zu besitzen. Mein Vater, in gewisser Hinsicht ein Visionär, liess 1916 dieses Kleinod vom bekannten Winterthurer Architekten Rittmeyer erbauen, als noch kaum jemand von Ferienhäusern sprach.

Unser „Clan“ ist mittlerweile auf 10 verschiedene Familien angewachsen. Durch geschickte Belegungspolitik bringen wir es fertig, dass das Haus zwischen 220 und 250 Tagen pro Jahr bewohnt ist.

Mein Anliegen an die Stiftung Terrafina Oberengadin geht dahin, dass sie einen Modus «erfindet», dass die Besitzer von Zweitwohnungen ihre Liegenschaften besser nutzen. Den Anblick von Wohnungen, welche mit ihren geschlossenen Jalousien oder Rollläden während mehr als 8 Monaten im Jahr wie tot aussehen, finde ich jedenfalls himmeltraurig!"